[s.n.]

Autor(en): **Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 23

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das neue Buch

Schweizer Autoren – Schweizer Verlage

Wenn ich aus den Hunderten von Neuerscheinungen ein möglichst merkwürdig zusammengesetztes Paket zusammenstellen müsste, würde ich aus der Sparte der gewichtigen Belletristik Kurt Guggenheims Roman *«Das Zusammensetzspiel»* zuerst nennen (Verlag Huber, Frauenfeld). Die Handlung lebt von jenen Alltäglichkeiten, in die wir alle verstrickt sind, die aber für den Romanhelden, Professor der Volkskunde, Gegenstand von Untersuchungen sind. Wie er sich dabei in Selbsttäuschungen verhaspelt, bildet eine fast wundersam feine Satire auf falsch verstandene Verhaltensforschung und Soziologie.

Als ein politisches Werk, dem eine breite Leserschaft zu wünschen ist, wählte ich die Neuausgabe von Erich Gruners *«Parteien in der Schweiz»* (Franke Verlag, Bern): Die Geschichte unserer politischen Parteien, die Gründe für ihren seinerzeitigen Profilverlust und für die folgende neue Polarisation; das Innenleben der Parteien als Ausdruck äusserer Zwänge.

Als aktueller Bericht könnte dienen *«Der Fall Chiasso»* (Tribune Editions, Genève): R. de Weck und Max Mabillard, beide Wirtschaftsredaktoren an der «Tribune de Genève», zeichnen das Leben jenes Tessiner Filialdirektors der SKA, der als «Eddy Merckx des Bankgeschäfts» aus dem grössten Schweizer Bankskandal hervorging. Auf einfache Weise erläutern die Autoren dem Laien die komplizierten Tricks, die erdacht wurden, um aus italienischem Fluchtgeld Kapital zu schlagen.

Welcher Tricks sich die Natur bedient, damit Lebewesen sich behaupten können, welche Mechanismen und Qualifikationen wirken, um Fauna und Flora das Ueberleben zu ermöglichen – das findet sich in einem leichtfasslichen Ueberblick über Ursprung und Anpassung in Tier- und Pflanzenwelt, den Willi und Ursula Dolder in dem faszinierend illustrierten Band *«Natur im Lebenskampf»* im Orell Füssli Verlag, Zürich, herausgegeben haben.

Im selben Verlag erschien auch ein geradezu luxuriös illustrierter Band für die wachsende Zahl der Eisenbahn-Fans: *«Geschichte der Luxuszüge»*. George Behnrend machte daraus eine Kulturgeschichte. Alle die grossen Züge wie Orient-Express oder Transsibirische – sie werden nicht nur erläutert mit ihrem Ruch des Abenteuerlichen und Exklusiven und nicht nur «in grossen Zügen», sondern liebevoll bis ins technische und dekormässige Detail.

Schweizerisch an Herman Marenses Buch *«Der Spiesserstaat»* (Hoffmann und Campe) ist weder Verlag, Verfasser noch Inhalt. Dafür um so mehr die Nutzanwendung. In unzähligen Beispielen wird dargelegt, dass politische Willensbildung, gesellschaftliche Auseinandersetzungen und Lebensstil der Deutschen in zunehmendem Mass bestimmt werden von einer Mentalität, die unübersehbare Zeichen des Spiessertums trägt. Wer diese Analyse auf die Schweiz überträgt, wird das Buch für gar nicht so unschweizerisch halten.

Johannes Lektor